



<b>TERMIN</b>	Samstag, <b>16.</b> Mai 2020, Jour fixe am 16. im 16.
<b>WAS</b>	<b>ONLINE-VERNISSAGE &amp; ONLINE-AUSSTELLUNG</b> BIS ENDE DES <b>SHUTDOWN</b>
<b>WER</b>	<b>Mechthild Brebera</b> (La BreM) „ <b>Menschen. Kosmopolitisch</b> “ – Acrylbilder und Aquarelle <b>Heidrun Karlic</b> „ <b>Mensch und Moskito</b> “ – Acrylbilder „ <b>Der Sonne eine Gasse</b> “. Eine Hommage an <b>Berthold Janecek</b> Tondokumente & Beiträge aus der edition tarantel
<b>WWW</b>	<a href="http://galeriestudio38.at/CORONART">galeriestudio38.at/CORONART</a> <a href="http://galeriestudio38.at/KUNST_16">galeriestudio38.at/KUNST_16</a> <a href="http://galeriestudio38.at/LITERATUR_16">galeriestudio38.at/LITERATUR_16</a>

## **Menschenbilder – von Reisen inspiriert und im Kampf gegen Mücken!**

**Beim Jour fixe am 16. Mai widmen sich die beiden Malerinnen Mechthild Brebera (La BreM) und Heidrun Karlic auf ganz unterschiedliche Weise dem Jahresthema „Fokus:Mensch“.**

Inspiriert durch ihre Reisen hat sich Mechthild Brebera mit den Menschen mehrerer Kontinente auseinander gesetzt, wie den Mönchen aus Myanmar, die ständig unterwegs sind um „das tägliche Brot“ für sich und das Kloster zu erbitten oder den Krabbenfischern in Vietnam und Kambodscha, die mit dieser harten Arbeit ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familie verdienen. Frauen stehen ebenfalls im Fokus ihrer Bilder: jene, die als heimliche Geliebte Schattenfrauen bleiben (müssen), jene, die ihre Erotik freizügig ausleben oder die Frauen aus dem afrikanischen Kontinent, die in ganz jungen Jahren verstümmelt werden und von Liebe nur träumen können, anders als die Frau in einem rosa Hauch von Nichts, die ein zauberhaftes, träumerisches Leben führen kann.

Heidrun Karlic hat eine humoristische Bilderserie zum Thema „Mensch und Moskito“ geschaffen, als eine Art Hommage an ihren leider schwer erkrankten Jugendfreund Berthold Janecek. Die Zuckmücke war das wichtigste Forschungsgebiet des Zoologen und Dichters. In ihren Bildern spannt Karlic den Bogen vom Meister Pilgram im Stephansdom, der wohl auch schon mit Mücken zu tun hatte, über das Mädchen im Bad, das die Moskitos nicht bemerkt, bis zum Moskito Fighter, der sie trotz seiner schützenden Kleidung vernichten will. Aber auch das Aussterben der Insekten wird von ihr thematisiert.

Im Zuge der Online-Vernissage („Coronissage“) werden einige Tondokumente von Berthold Janecek veröffentlicht.

### **KURZBIOGRAPHIEN**

Mechthild Brebera (La BreM) wurde 1958 in Eisenerz, Steiermark, geboren und lebt in Wien. Nach ihrer Pensionierung begann sie mit dem Malen. Sie hat sich auf keine bestimmte Technik und Materialien festgelegt und ist immer wieder auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Ihre Arbeiten entstehen aus einer Stimmung oder aus dem Gefühl des Augenblicks. Zahlreiche Ausstellungen. Mitglied bei verschiedenen Künstlergruppen sowie bei ::kunst-projekte::.

Heidrun Karlic wurde 1956 in Wiener Neustadt geboren und lebt in Wien. Sie widmet sich seit ihrer Pensionierung als Molekularbiologin und als Universitätsprofessorin an der Medizinischen Universität Wien intensiv ihrer langjährigen Passion, der Malerei. Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich, Griechenland und Italien. ARTE NOAH Kunstpreis 2018. Mitglied bei ÖGKM (Österreichische Gesellschaft für Kunst und Medizin) und bei ::kunst-projekte::.

Berthold Janecek wurde 1956 in Wiener Neustadt geboren. Studium an der Universität Wien Zoologie und Botanik. Arbeitete an der Universität für Bodenkultur in Wien. Wissenschaftliche und literarische Publikationen: 2016 „Der Sonne eine Gasse - Erzählungen eines Insektenforschers“ (edition tarantel), 2017 „Max und Moritz“ in Schüttelversen (mit Holzschnitten von Heidrun Karlic). Gesangsausbildung und Liedvorträge (speziell zu Schubert).

**PRESSEFOTOS AUF ANFRAGE** WENN NICHT ANDERS ANGEGEBEN: © KUNST-PROJEKTE

**KONTAKT:** Ursula Pfeiffer verein ::kunst-projekte:: zvr 123612155 Tel. 0680.128.2380  
office [at] galeriestudio38.at

Sollten Sie in Ihrer Redaktion nicht der richtige Empfänger dieser PRESSEMITTEILUNG sein, teilen Sie uns bitte mit, an wen wir uns in Zukunft wenden dürfen.